

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 35

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der berühmte Theaterdirektor und Schauspieler Grandval (1710–1784) gab die Rolle einer Kurtisane einer Schauspielerin, die sich heftig dagegen wehrte. Da sagte er:

«Glaub mir, mein Kind, unsere Kunst ist eine grosse Schule. Dadurch, dass ich den Hanswurst spiele, habe ich gelernt, es im Leben nicht zu sein.»

Ein mexikanischer Sänger flüchtet, vom Gewitter überrascht, in eine Kirche, vergisst aber, den Hut abzunehmen. Der Sakristan flüstert ihm zu: «El sombrero!»

Er geht weiter. Von allen Seiten tönt es: «El sombrero!»

Schliesslich bemerkt ihn der Pfarrer und schreit: «El sombrero!»

Da dreht der Sänger sich um und ruft: «Meine Damen und Herren, auf allgemeinen Wunsch werde ich Ihnen jetzt meinen letzten Schlager singen – El sombrero.»

Der Abbé Allary wurde unter die vierzig Unsterblichen aufgenommen, obgleich er kein einziges Werk veröffentlicht hatte. Als er sich um die Aufnahme bewarb, machte er die pflichtgemässen Besuche bei den künftigen Kollegen. Und so hinterliess er auch seine Karte bei einem bedeutenden Akademiker, der nie etwas von Allary ge-

hört hatte. Als der Akademiker mit einem Freund heimkam und die Karte fand, rief er erstaunt:

«Der Abbé Allary? Den kenne ich nicht. Was hat er denn geschrieben?»

Worauf sein Freund die Karte des Abbés hob und erwiderte: «Seinen Namen.»

Der Wirt zur neuen Kellnerin: «Haben Sie die Salzfässer gefüllt?» Die Kellnerin: «Ich kann das Salz mit dem besten Willen nicht durch die kleinen Löcher hineinbringen.»

Der Graf von Peterborough konnte den Herzog von Marlborough nicht ausstehen, und das vor allem, weil der Herzog als sehr geizig galt. Eines Tages sprach ein Armer den Grafen an und verwechselte ihn mit dem Herzog von Marlborough. Da sagte der Graf:

«Ich bin nicht der Herzog von Marlborough, und zum Beweis dessen schenke ich dir eine Guinea.»

Das Konzil von Trient hatte eine Kommission ernannt, bestehend aus den Kardinälen Borromeo und Vielli, die darüber urteilen sollten, ob die Musik in der Kirche zulässig sei.

Die Kardinäle beriefen alle Sänger und wollten von ihnen drei Messen hören, bevor sie urteilten. Da komponierte Palestrina die drei Messen, die Sänger sangen sie, die Kardinäle waren begeistert, und so hatte Palestrina die Kirchenmusik gerettet.

Théophile Gautier war ein Gegner der Musik, und auch Zola hatte gar kein Verständnis dafür. Im Jahre 1882 wurde eine «Liga gegen die Musik» gegründet. Man hörte nichts von ihr, nur die Statuten sind noch erhalten:

«Die Musik wird abgeschafft. Blechinstrumente werden den Weinhändlern überlassen, um darin den Wein aufzubewahren. Klaviere werden den Zahnärzten verkauft, es sei denn, man fände die Elefanten, denen das Material für die Tasten gehört hatte. In diesem Falle gibt man es ihnen zurück. Die andern Instrumente werden der Hut von Taubstummen anvertraut. Die Kosten für die Ueberwachung tragen die Musikliebhaber. Den Tag, an dem dieses Gesetz in Kraft tritt, feiern die Feinde der Musik bei Kaninchenbraten.»

Der Professor: «Es ist mir eine Auszeichnung, Sie kennenzulernen, gnädige Frau.» Die Dame: «Ich bin nicht verheiratet, Herr Professor.» Der Professor: «Ach so! Dann ist Ihr Herr Gemahl noch Junggeselle!»

In dieser Nummer:



Die Solothurner feiern. Der Nebi feiert mit!

Ritter Schorsch: **Unter dem Weissenstein**

Max der Wirt, Max der Bauer, Max der Geschichtskundige, Max der Staatsbürger – ein besonderes solothurnisches Eigengewächs. Seite 5

Niklaus Ambassador-Wengi: **Kein Wunschkind der Eidgenossenschaft**

«Das heutige Territorium wurde ein bisschen zusammengeerbt, zusammengekauft und leider auch zusammengeräubt.» Seite 18

Hans Derendinger: **Teig-Reste**

Unwissenschaftliche Betrachtungen zur solothurnischen Territorialpolitik. Seite 22

Max Egger: **Oh Solothurn, wie alt bist du ...?**

Eine nicht ganz ernstgemeinte Geschichte in Versen. Seite 25

René Regenass: **Solothurn – eine Liebeserklärung**

«In Solothurn herrscht noch nicht jene Atemlosigkeit anderer, grösserer Städte.» Seite 26

Ilse Frank: **Engagiert**

Das Thema Solothurn als Strafaufgabe, «weil ich in diesem seltsamen Teil Helvetiens wohne.» Seite 30

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–

* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61

8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7

9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen

vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.